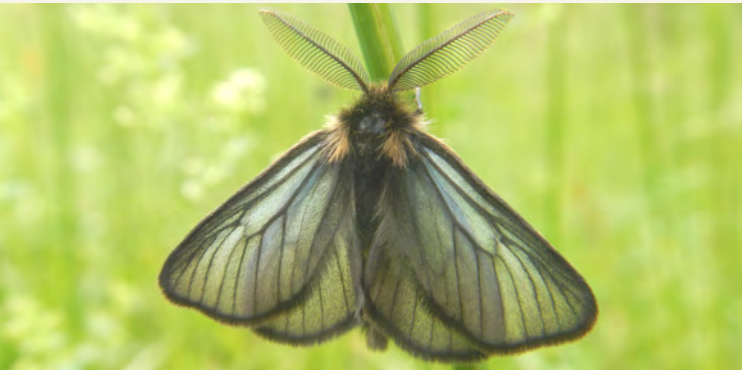


IN DEUTSCH SCHÜTZEN



In den Glatthafer-Wiesen konnten die Kinder viele verschiedene Kräuter finden: die große wärmeliebende Purpur-Königskerze, die zarte Kleine Weißmiere sowie das Knollige Mädesüß, das eigentlich schon eine Halbtrockenrasen-Art ist. Hangabwärts trifft man auf Feuchtezeiger, wie Kuckuckslichtnelke (Foto links) und Wiesenfuchsschwanz oder gar auf Zeugen der ehemaligen Ackernutzung mit anschließender Einsaat, wie der intensiv-rote Inkarnatklée. Am Wegesrand verraten dichte, hohe Grasbestände, in die sich kaum noch Blumen verirren, die Wirkung von Düngung. Ähnlich vielfältig wie die Vegetation ist auch die Insektenwelt. Am Wegesrand der Ackerlandschaft im Talboden sind zwar nur wenige Schmetterlinge anzutreffen, dafür gibt es in den Wiesen, wo nur ein- bis zweimal jährlich gemäht wird, Feuerfalter, Trauerspinner (Foto oben) und Ochsenauge. Je vielfältiger die Pflanzenwelt, desto mehr Insekten leben hier!



Wir Pädagoginnen und Pädagogen sind uns einig: Das „Draußen in der Natur unterrichten“ fördert einerseits die Lernmotivation und die Verankerung des Erlernten, andererseits wirkt es auch auf der sozialen Ebene kompetenzbildend und begünstigt den Zusammenhalt der Klassengemeinschaft. Der Aufenthalt im Freien stärkt unser Immunsystem und vor allem: Gemeinsam in der Natur zu sein, unsere Umgebung zu erforschen und die große Vielfalt zu bestaunen, tut einfach gut! *Dir. Wolfgang Lakitsch*

Bereits mehr als ein Drittel der Landesfläche steht unter Natur- oder Landschaftsschutz. Eine intakte Natur in der eigenen Gemeinde bietet bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsort und ermöglicht auch der Ortsbevölkerung das Naturerlebnis vor der eigenen Haustür. Das Bewusstsein für Naturschutz sowie naturnahe Grünraumpflege ist in den letzten Jahren enorm gestiegen. Darauf wollen wir aufbauen und die Gemeinden, die ihren Beitrag zum Naturschutz leisten, entsprechend unterstützen. Ein großes Anliegen ist mir dabei, dass bereits Kinder für den Schutz unserer Natur begeistert werden und ihnen ein gesundes Bewusstsein für den Erhalt der Artenvielfalt und deren Bedeutung für eine lebenswerte Umwelt mitgegeben wird. *Landeshauptmann-Stv. Mag.a Astrid Eisenkopf*



Die Volksschule Deutsch Schützen nahm im Jahr 2023 am Projekt „buntes burgenland – Wegesrand erforschen“ teil. Das Projektteam dankt Direktor Wolfgang Lakitsch und Klassenlehrerin Astrid Grünauer herzlich für die gute Zusammenarbeit. Kooperationspartner: Naturpark Weinidylle. Projektträger: naturschutzakademie.at. Weitere Informationen und Fotos: www.buntesburgenland.at.



naturschutzakademie.at

Impressum: Herausgeber: naturschutzakademie.at, 2000 Stockerau, ZVR: 889736248. Bearbeitung: Johanna Almásy MSc, Dr. Julia Kelemen-Finan, DI Thomas Holzer, Helene Baldauf. Druck: flyeralarm. Bildnachweise: alle Fotos von naturschutzakademie.at, außer: Schwefelvögelchen: Josef Pennerstorfer, Nachtigall: Gerhard Rotheneder, Veränderliche Krabbspinne: Erik Karits, Trauerspinner: Thomas Horvath. Stand: September 2023



Deutsch Schützen

WEGESRAND ERFORSCHEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



WEGESRAND ERFORSCHEN



Blickt man von Deutsch Schützen aus dem Pinkatal nach Westen, steigt hinter der Martinskirche die Hügelkette des Südburgenländischen Hügel- und Terrassenlandes an: Naturpark und sogar Europaschutzgebiet! Den Wegesrand der Wiesen und Brachen am Hang durften die Volksschüler im Mai erforschen. Die Kinder näherten sich, begleitet vom Gesang der Nachtigall, den Hecken! Hier am ost-exponierten Hang sind Übergänge von artenreichen Magerwiesen bis zu aufgedüngten Fettwiesen zu sehen. Teilweise gibt es auch Ackerbrachen, die sich langsam wieder in die hier ursprüngliche Wiesenlandschaft einblenden.



Eine „echte Südburgenländerin“

Dürfen wir vorstellen: Die **Fünfzahl-Weißmiere** (*Moenchia mantica*). Sie ist bis auf vereinzelte Vorkommen in der Steiermark nur hier zu finden. Während ihrer Blüte von Mai bis Juni zierte die zarte feingliedrige Pflanze Magerwiesen, Ackerränder, trockene Brachen und lichte Gebüsche mit ihren weißen glockigen Blüten. Ihre Blätter sind blaugrün und von anderen Verwandten lässt sie sich von Kennern anhand des breiten trockenen Hautrandes an den Kelchblättern unterscheiden. In Österreich ist sie mittlerweile gefährdet, denn sie reagiert sehr sensibel auf häufiges Mähen. Möchte man diese besondere Art schützen, darf man höchstens zweimal pro Jahr mähen!



NATURJUWELE IN DEUTSCH SCHÜTZEN

Die brennende Königin

Die **Purpur-Königskerze** (*Verbascum phoeniceum*) fällt sofort ins Auge – ihre Blüten leuchten dunkelviolet von Mai bis Juni. Doch so auffällig wie sie ist, ist sie leider auch selten geworden. Die in Österreich gefährdete Art braucht eher nährstoffarme Böden und ist ausschließlich im pannonischen Raum auf Halbtrockenrasen oder dem Saum von Trockenwäldern zu finden. Der traubige Blütenstand mit lang gestielten Blüten lockt kurzrüsselige Bienen, Schwebfliegen und Käfer mit seinem reichen Angebot an Pollen. Übrigens: getrocknete Königskerzen wurden im Mittelalter mit Wachs überzogen und dienten als lange Fackeln – daher ihr Name!



Chamäleon mit acht Beinen

Sie ist eine gefürchtete Jägerin – zumindest bei Blütenbesuchern – Die **Veränderliche Krabbenspinne** (*Misumena vatia*). Mit ihrer Fähigkeit ihre Farbe zu verändern, kann sie scheinbar mit ihrem Hintergrund verschmelzen. Sie wartet regungslos auf einer Blüte und schnappt dann – zack! – mit den langen bedornen Vorderbeinen zu. Ganz ohne Netz fängt sie so Insekten, oft größer als sie selbst, und schützt sich vor Vögeln und anderen Fressfeinden. Dabei kann sie zwischen knallgelb, weiß und grünlich wechseln. Dieser Prozess dauert zwar drei bis vier Tage, doch es lohnt sich. Die Jägerin ist in fast ganz Europa bis Japan und auch in den gesamten USA verbreitet. Den Farbwechsel beherrschen aber nur die Weibchen, die Männchen sind schwarz-weiß bis -gelblich gefärbt. Sie sind knapp halb so groß wie die Weibchen und gut an ihren verdickten Tastern zu erkennen, die sehen aus wie kleine Boxhandschuhe!



Schöne Stimme im schlichten Kleid

Ihre Stimme eilt ihr voraus: Die **Nachtigall** (*Luscinia megarhynchos*) gehört zu den bekanntesten Vögeln in Gedichten und Liedern. Ihre Männchen geben nachts schon ab Mitternacht ihr Können zum Besten, noch bevor alle anderen Vögel singen. Kurz darauf stimmen die Weibchen mit ein. Dann wollen die Männchen erst recht beeindrucken - mit bis zu 200 verschiedenen Strophentypen! Beide singen nur nachts bis sie einander gefunden haben. Ihr Federkleid ist unspektakulär und schlicht gehalten. Heutzutage ist sie seltener im Siedlungsbereich zu hören, gute Chancen gibt es noch in naturnahen Parks und Gärten oder Laub- und Mischwäldern. Sie braucht eine Falllaubsschicht mit einem reichhaltigen Buffet an Insekten, Würmern und Spinnen. Gebrütet wird von Mai bis Juni, gut versteckt im dichten Unterholz. Im Spätsommer freut sie sich über saftige Früchte und Beeren, bevor sie die Reise ins tropische Afrika anbricht.



Feuer und Schwefel

Es besteht weder aus Schwefel, noch ist es ein Vogel: Das **Schwefelvögelchen** oder **Brauner Feuerfalter** (*Lycaena tityrus*) ist ein Vertreter der Bläulinge. Seinen Namen hat es von seiner oft schwefelfarbenen Flügelunterseite. Der Falter kann von Mai bis Anfang September in zwei Generationen in feuchten bis mäßig trockenen Lebensräumen, wie Waldlichtungen und artenreichen Wiese, beobachtet werden. Die Golfball-ähnlichen Eier werden auf dem Großen und dem Kleinen Sauerampfer abgelegt. Die Raupen der zweiten Generation überwintern an ihrer Futterpflanze. Die Erwachsenen sind deutlich weniger wählerisch bei der Futtersuche und sind auf verschiedensten Korbblütlern von Schafgarbe über Hahnenfuß bis Disteln zu finden. Das vereinfacht zwar das Überleben, doch durch die Düngung und häufige Mahd der meisten Grünflächen wird auch diese noch häufige Art gefährdet.

